

Mélanges asiatiques
tirés du
Bulletin de l'Académie Impériale des sciences
de
St.-Petersbourg.

Tome XVI.
(1913—1914).

Petrograd.

Извѣстія Императорской Академіи Наукъ. — 1913.
 (Bulletin de l'Académie Impériale des Sciences de St.-Pétersbourg).

Manichaica V.

Von C. Salemann.

(Der Akademie vorgelegt am 9/22. October 1913).

Beiträge zur christlich-soghdischen grammatik. 1—6.

Die vor ligende arbeit dient zur vervollständigung und berichtigung meiner 1907 bekant gegebenen außführungen im II-ten stücke diser Manichaica benannten serie von beiträgen zum studium der mitteliranischen sprachen und texte, welche durch die funde in Chinesisch-Turkestan erschlossen worden sind. Die texte, welche mir bei der bearbeitung jenes aufsatzes zu gebote standen — c. 85 zeilen auß dem Neuen Testamente und außerdem ein von Sachau publiciertes damals fast noch ganz unverständliches blat — waren irem inhalte nach zwar nicht manichaeisch, sondern christlich, doch ist ihre sprache, welche man mit dem namen «soghdisch» belegt hat, zuerst in resten der Manichaeer-literatur nach gewissen worden. Darum bitte ich mir auch fernerhin die auß rein praktischen gründen zu gelaßene inconsequenz in der titelgebung zu gute halten zu wollen.

Heute steht mir ein vil reicheres material zur verfügung, als bei jenem ersten versuche in den bau einer neuen gruppe iranischer sprachen ein zu dringen. Und wenn es schon damals gelungen war die grundzüge der soghdischen grammatik fest zu legen, um wie vil außsichtsvoller und ergibiger musste das studium neuer neutestamentlicher bruchstücke in syrischer schrift erscheinen. Zwar steht noch eine statliche reihe von fragmenten der selben categorie auß, doch ist deren veröffentlichung jezt leider wol in weitere ferne

gerückt, so daß wir fürs erste uns mit dem vorhandenen materiale werden begnügen müssen.

Die veröffentlichung der neuen zum überwiegenden teile den Evangelien entstammenden texte¹⁾, wozu noch drei stücke auß den Episteln und — in uigurischer schrift — die übersetzung des Nestorianischen glaubenskenntnisses kommen, ist diß mal dankenswerter weise in einer die originalschrift genügend ersetzenden syrischen druckschrift erfolgt und macht den eindruk gröster sorgfalt. Auch ist zum ersten male ein wörterverzeichnis, allerdings one angabe der bedeutungen, bei gegeben, das trotz seiner mechanischen anlage und zweklos gewissenhafter beobachtung der unebenheiten der lateinischen transcription nur von nutzen sein kan²⁾.

Doch wäre es ungerecht, wolte ich hier nicht der vilfachen förderung beim studium diser texte erwänung tun, welche mir durch meines vererten freundes R. Gauthiot's publicationen zu teil geworden ist. Er ist der erste, welcher sich durch die ungeschlachte soghdisch-uigurische schrift nicht hat ab halten laßen mutig ans werk zu gehn und zusammen hängende buddhistische texte in den druk zu geben und einzelne fragen in monographien zu behandeln³⁾. Mit berechtigter spannung sehen wir daher seinem Essai de grammaire sogdienne entgegen, der auch das erste wirkliche glossar enthalten sol.

1) Soghdische Texte. I. Von F. W. K. Müller. A. d. Abhh. d. k. preuss. A. d. W. v. J. 1912. M. 2 Tafeln. Berl. 1913. 111 pp. 4^o — wo nötig citiert als ST.

2) Folgende druckfeler wären zu verbeßern: 93^a z. 18 «birät 40,4» — z. 9 v. u. «265,3» — 95^a z. 5 «faṭmā-dār-aṭ» — 96^b z. 8 «ebenda 37,3» — z. 17 «ištā-dār-aṭ» — 100^b z. 6 «aṭṭ 62,5» — z. 9 «paṭ-γōš-dār-aṭ».

3) Une version sogdienne du Vessantara Jātaka, publiée en transcription et avec traduction: JAs.¹⁰ XIX (1912) p. 163—193. 429—510 (citiert als VJ). — Le sūtra du religieux Ongles-longs. Texte sogdien avec traduction et version chinoise. Par. 1912 8^o (bildet den fasc. II der Études linguistiques sur les documents de la mission Pelliot; citiert als DN d. i. Dirghakakha). — De l'alphabet sogdien: JAs XVII (1911) p. 81—96 (m. 2 taf.); vgl. XV, 386. XVII, 182. — Note sur la langue et l'écriture inconnues des documents Stein-Cowley: JRAS 1911, I p. 497—507; vgl. JAs XVII, 394. — Fragment final de la Nilakantadharani en brahmi et en transcription sogdienne par L. de la Vallée Poussin et R. Gauthiot: J, RAS 1912, II p. 629—45. — L'alphabet sogdien d'après un témoignago du XIII^e siècle par E. D. Ross et R. Gauthiot: ib. I (1913) p. 521—533 (m. 1 taf.) — A propos des dix premiers noms de nombre en sogdien bouddhique: Mém. Soc. Lingu. XVII, 3 (1911) p. 137—161. A propos de la datation en sogdien: JRAS 1912, I. p. 341—353. — Quelques termes techniques bouddhiques et manichéens: JAs XVIII (1911) p. 49—67. — Avestique *marzu*—: Mém. SL. XVIII, 5 (1913) p. 343—347. — Bemerkungen zu Chavanues et Pelliot, Un traité manichéen retrouvé en Chine: JAs. XVIII (1911) p. 499—617. I (1913) p. 99—199. 261—261—394. — Vgl. noch JAs. XVI, 627. XVIII, 657 (wo das colophon כְּלִיטָה וְהַיְחָסָאנִי וְהַיְחָסָאנִי אִי הַיְחָסָאנִי וְהַיְחָסָאנִי אִי הַיְחָסָאנִי), die Note additionnelle XIX, 597—603, und die recension von Andreas' Soghdischen Excursen XV, 538. — Vom oben erwänten Essai stehn mir durch die güte des verfaßers die pp. 1—183 zur verfügung; sie behandeln außfürlich die lautere.

1. Schriftzeichen und laute.

Auf grund diser freudigen außsicht könte die vor ligende arbeit auf den ersten blik überflüßig und vordringlich erscheinen. Doch ist dem nicht also. Denn schon ein flüchtiger einblik in die texte selbst läßt alsbald erkennen, daß hier zwar nah verwante, aber von einander durchauß verschiedene sprachformen vor ligen: die eine ist die der christlichen texte in syrischer schrift, die andere die der buddhistischen in soghdischer schrift. Dazu kommt wenigstens noch eine dritte, die sprachform der bißher nur ganz ungenügend bekant gewordenen manichaeischen texte in manichaeischer schrift. Schon in der lautbezeichnung weisen dise drei schriftarten ganz bedeutende unterschiede auf, wie auß der folgenden tabelle zu ersehen, in welcher die in soghdischen wörtern nicht vor kommenden buchstaben ein geklammert sind:

כ	י	ט	[ח]	ז	ו	ה	ד	ג	[ב]	א	man.			
כ	י	ט	[ח]	ז	ו	[ה]	—	ד	—	ב	א	syр.		
—	כ	י	ט	ח	ז	ו	ה	—	—	—	—	א	soghd	
—	k	y	t	γ	z	z	w	h	—	—	—	β	'	Gauthiot
ת	ש	ר	ק	צ	פ	[ע]	ם	נ	מ	[ל]	man.			
ת	ש	ר	ק	צ	פ	ע	ם	נ	מ	[ל]	syр.			
—	ש	ר	—	צ	—	פ	[ע]	ם	נ	מ	ל	א	soghd.	
—	š	r	—	č	—	p	[^e]	s	n	m	δ[1]	Gauthiot		

- 1) nur nach 3 — 2) beide zeichen sind identisch — 3) nur am wortende; soghd. ה ist palaeographisch nicht klar, es könte velleicht eine ligatur von א sein — 4) im DN. — 5) mit dem lautwerte זֶג; da syр. ישוע als soghd אשוח ST 86,3 erscheint, ist es wo *isōy* außgesprochen worden — 6) nur in der älteren schrift.

Die vocale werden öfters plene geschriben אהירא, im christlich - Soghdischen auch durch die vocalpunkte bezeichnet, so daß nur hier é von ê unterschieden wird, waß für uns von nicht zu unterschätzendem werte ist. Außerdem wird hier י öfters durch einen darüber gesezten punkt als consonant bestimmt. In der soghdischen schrift haben die gruppen אא und אא öfters den lautwert é und ô.

Fragen wir nun, welche consonanten des Soghdischen durch jene drei reihen aramaischer buchstabenzeichen dar gestelt werden sollen, so läßt sich vorläufig folgendes schema auf stellen:

k	man. syр.	כ	ק	so.	כ	ng	man. — syр.	ננ	so.	נ	נ	
x	man. syр.	כ	ח	so.	ח	γ	man.	ג	syр.	ע	so.	ח

<i>t</i> man. ܬ syr. so. ܬ	<i>nd</i> man. ܢܕ syr., so. ܢܬ
ð man. — syr. ܬ so. ܠ	ð man. ܕ syr. ܕ so. ܠ
<i>p</i> man. syr. so. ܦ	<i>mb</i> man. — syr. ܡܒ so. ܢܦ
<i>f</i> man. syr. ܦ so. ܦ	β man. ܒ syr. so. ܒ

n ܢ *m* ܡ *y* ܝ *v* ܝ *r* ܪ *l* ܠ (so. ܠ) *s* ܣ *z* ܙ *š* ܫ *ž* ܫ m. syr. ܝ so. ܝ.

Diese abweichungen der drei alphabete unter einander in der verwendung der semitischen zeichen für die soghdischen laute laßen darauf schließen, daß die übertragung dieser schriftarten auf die fremde sprache zu widerholten malen, und zwar jedes mal unabhängig von den früheren versuchen erfolgt ist. Im weiteren verlaufe dieser arbeit sehe ich von einer lautlichen reconstruction im einzelnen falle fast gänzlich ab und gebe die wörter in der überlieferten form.

2. Dialectische verschiedenheiten.

Wenden wir uns von den unterschieden der äußeren form der wörter, die auch in der orthographie, ins besondere in der setzung der vocalbuchstaben, iren außdruck findet, zur untersuchung der dialectischen verschiedenheiten, so mag zunächst bemerkt sein, daß fürs manichaeisch-Soghdische (ms.) ein so gerinfüßiges material vor ligt, daß hier nur vom christlich-Soghdischen (xs.) und buddhistisch-Soghdischen (bs.) die rede sein kan.

Da fällt in den christlichen texten ⁴⁾ vor allem der außfal der zungenlautes *r* auf, wie folgende beispiele zeigen: ܐܬ 'und' ms. ܐܪܬ ܐܪܬ (neben ܐܪܬ) bs. ܪܬܝ — ܦܫܬܐܡܝ 'paratus' bs. ܦܪܫܬܐܡܝ VJ 56 — ܦܫܬܐܡܝ 'fragen' bs. ܦܫܬܐܡܝ) — ܪܫܘܢܐ 'befreien, erlösen' bs. ܪܫܘܢܐ — ܫܘܠܘܢܐ 'vollendet' bs. ܫܘܠܘܢܐ VJ 38. DN 28, zu xs. ܫܘܠܘܢܐ ܫܘܠܘܢܐ und tphl. ܫܘܠܘܢܐ — ܫܘܠܘܢܐ — ܫܘܠܘܢܐ ܫܘܠܘܢܐ zum ps. ܫܘܠܘܢܐ bs. ܫܘܠܘܢܐ VJ 431 — ܫܘܠܘܢܐ 'factus' bs. ܫܘܠܘܢܐ) — ܫܘܠܘܢܐ 'sünde' bs. ܫܘܠܘܢܐ — ܫܘܠܘܢܐ 'silber' bs. ܫܘܠܘܢܐ — ܫܘܠܘܢܐ — ܫܘܠܘܢܐ ܫܘܠܘܢܐ — ܫܘܠܘܢܐ ܫܘܠܘܢܐ — endlich postp. ܫܘܠܘܢܐ ms. bs. ܫܘܠܘܢܐ.

Eine eigentümlichkeit ist die wechselnde stellung des *r*, die aber in beiden dialecten zu beobachten ist. Hier nur einige beispiele: ܫܘܠܘܢܐ ܫܘܠܘܢܐ-

4) Ein par fragmente der ST weichen von der sonst durchgängig fest gehaltenen sprachform ein wenig ab; so findet sich ܫܘܠܘܢܐ 34,4. ܫܘܠܘܢܐ 34.81.82.86. ܫܘܠܘܢܐ 'alle' 41.81.83 für gewöhnliches ܫܘܠܘܢܐ.

5) VJ 290 steht außnamswise ܫܘܠܘܢܐ für ܫܘܠܘܢܐ «fragte», waß velleicht kein feler ist.

6) Aber das pf. wird von stamme ܫܘܠܘܢܐ gebildet, vgl. xs. ܫܘܠܘܢܐ «fecit».

σεται bs. והשא 'freue dich', ויהשננט 'sie freuten sich' — כֹּשֶׁשׁ 'sechs' bs. ורושו yagh. 𐭪𐭥𐭬𐭥 — ועאם נאפֿץ neben נאפֿץ עואם 'fremdvölkisch, ξένος' — אַעזַט (ὄγζατ) conj., אַרְכֶשֶׁט (ἀρξήστ) pf., bs. וואחו impf. 'stig herab' VJ 20, vgl. tphl. אַרְכֶשֶׁט MSt p. 50 — אַרְשֶׁט (ἀρשֶׁט) impf. 81,7 neben ואַשֶׁט 33,20, 78,1 mg. ἔσθη bs. פּאַלִי ואַשֶׁט VJ 23^a ff. DN 12 بر پای ایستاد (Mt 25,33) — פּאַרִי וַנְטִיקָא 22,22 στήσαι (Mt 25,33) — וַיִּצְיָקָא fut. δίδωσται bs. ירוטצה ptc. fem. 'gelert, gewönt' yagh. j̄ȳxra — besonders bei der וַרְאִי, welche in Verbindung mit verschiedenen praeverbien erscheint, s. u. Diese beispiele, welche sich unter mehrere categorien verteilen lassen, erinnern einerseits an den Wechsel von כֹּן und כֶּן im Tphl., worüber ein anderes mal, und ans englische *wh* für etymologisches *hw*, andererseits ans awestische *urv-* für skr. *vr*.

Im Xs. felt beim pronomem 3 sg. die oblique form bs. (זֶן • אַרִין), die mit dem häufigen יַנִּי nicht identisch sein kan; dagegen habe ich in Bs. weder נָא, noch obl. וַיָּא gefunden, s. u. Ferner weist der gebrauch der partikeln und praepositionen große abweichungen auf: so felt im Xs. gänzlich das im VJ und DN fast in jeder zeile auf tretende נִי. Am grösten aber ist zwischen beiden dialecten der unterschied in der bildung und dem gebrauche der verbalformen, wie wir weiterhin sehen werden.

Auch in lexicalischer hinsicht finden sich abweichungen, welche zum teil durch die verschiedenheit des religiösen bekennnisses bedingt sein können. So heißt 'sünde' bald עואן, bald קטאני, beides gleich ἀμαρτία, aber bs. meist אַכְרַטאַני, nur VJ 392 דוואנה; 'prophet' בּוֹנִי (so, im Wörterverzeichnis zu ST fälschlich be^o, doch pl. obl. בּוֹנִינֵי, dazu בּוֹנִיקָא 'prophezeiung'), aber bs. pl. מַאֲרַכְרַאִי VJ 59.13^a, obl. ִמִּי 9^a. Endlich fällt auf bs. אַסַּח שַׁמֶן 'blikšū', aber xs. שַׁמֶנו (nur 11,6, da 27,8 vom herausgeber suppliert ist) «satan», wie im Tphl. und Türkischen.

3. Lehnwörter auß dem Soghdischen.

Hier sei mir gestattet auf die völlige identität des wortes מַאֲרַכְרַאִי mit dem arm. 𐎠𐎢𐎥𐎢𐎠𐎫 'prophet' hin zu weisen, über dessen herkunft zu-

7) Mit der praep. 𐎠𐎢 verschmolzen ergibt sie 𐎠𐎢𐎥𐎢𐎠𐎫 VJ 56^b. 58^b. 66^b. 829, wie ja 𐎠𐎢𐎥𐎢𐎠 bs. 𐎠𐎢𐎥𐎢𐎠 und 𐎠𐎢 bs. 𐎠𐎢 vor vocalisch an lautenden pronomem und adverbien überhaupt nur als 𐎠𐎢𐎥𐎢𐎠 erscheinen: צוֹרִי צוֹרִי צוֹרִי, 𐎠𐎢𐎥𐎢𐎠 𐎠𐎢𐎥𐎢𐎠 𐎠𐎢𐎥𐎢𐎠, vielleicht sogar צוֹרִי 𐎠𐎢𐎥𐎢𐎠 DN 34.39 ff. — 𐎠𐎢𐎥𐎢𐎠 VJ 1063. 948 — für 𐎠 s. meine Man. II p. 557. Danach ist ST 90 n. 2 ende zurecht zu stellen. Wahrscheinlich sind 𐎠𐎢 und 𐎠𐎢𐎥𐎢𐎠 aber gar keine phonetischen schreibungen, sondern heterogramme wie 𐎠𐎢𐎥𐎢𐎠.

(Ж. М. Н. П.р. 1908, V, p. 212), die iranische heimat der beiden andern ist bißher noch unbestritten geblieben.

Aber auch ins Türkische haben soghdische wörter aufnahme gefunden wie folgende fälle zeigen: ארמאך 'localité' t. orak 'hütte zelt'; אביז 'böse' t. אביז; xs. איש 'etwaß', auch איין pl. אישט (= ايج س) t. em 'ding'; bs. חומאניה 'königin' t. xaryu, mit anklang an xaršan, xan. Auch صميم 'hölle' dürfte entlehnt sein, ob wol ich bißher nur die obliquen formen xs. טמא γεέννα bs. טמי VJ 533 טמא 683 kenne. Dazu noch eine reihe budhistischer termini, die nicht tiefer ins Türkische ein gedrungen sind, aber zum teil auch im Mongolischen auf treten.

4. Nachweis femininer bildungen.

Nach dieser abschweifung in ferner ligende gebiete kere ich wider zum Soghdischen zurück, um von einer beobachtung rechenschaft zu geben, die, so vil ich weiß, eben so neu wie für die charakteristik dieser sprache bedeutsam ist. Wie einst im Xūñi, glaube ich nämlich auch hier reste der unterscheidung des grammatischen geschlechtes gefunden zu haben und vermag dadurch eine reihe von bildungen zu erklären, welche bißher zwar bekant, aber in irem wesen nicht erkant waren.

Den außgangspunkt meiner untersuchung bildete diß mal in der tat ein punkt, und zwar der *î*-punkt der beiden wörter פטעושיק und דארִיק 37,18.19 in der erzählung von Martha und Maria (Luc 10,38—42), wo der text also lautet:

אט בא קט צאנו¹⁴ ויִוְשַׁנְט * שׁוֹנְטִיקוֹן פֿר ראת. טעטוֹן קו יו
unum ad intravit viam super ibant illi quum ut factum est et

דיכא סא * אט יו אינין * קמו שׁוֹ נאם מאט * מרתא. פצעדארט
excepit Martha erat nomen cuius mulier una et vicum

וינין¹⁶ כיפת כֶּאנִי. אט (89) מאט ויא יו כֶּאר קט שׁוֹ¹⁷ נאם מאט *
erat nomen cuius soror una ei erat et domo sua illum

מרים. אט אעט * ניסטוֹן כֶּא מאך¹⁸ כֶּיפתאונטוֹן פֿאדִיטוֹן נבנט *
propter pedes domini nostri illa assedit venit et Maria

אט פטעושיק מאט¹⁹ כֶּא וינין כיפת ואכשט. (40) פישט מרתא *
Martha at verba ipsius eius illa erat audiens et

אנעט דארִיק מאט * כֶּא. פֿר ערף ספאס. אט אעט. ואנו
sic venit et ministerium multum ob illa erat habens operam

פצקואדארט ²¹קו ויני סא. מנא כיפתאונטא: צוט כױסם ניסם
non est cura cur domine mi illum ad allocuta est

²²טוא: קט מנא כױס פּרעדארט מנא עוטי כױדקאר (verso) פּר
pro solam me reliquit soror mea quod tibi

ספּלשו: פּרמאי קו ויא סרױ. זאור תבראט מנא ⁽⁴¹⁾פּאצעני
responsum mihi det vim (auxilium) ei iube ministrando

קתארט כױטאו ישוע. ואנו פּראמאי קו ³וּיא סא. מרתא. מרתא
Martha Martha ei iussit sic Iesus dominus fecit

כױסם ברניגן איש טעו. ⁴אט ויתרבעניגן? ⁽⁵⁾ברניגן? פּר ערפטישט
res multas ob 'ἄποβαζουμένη' et tu es ferens curam

⁽⁴²⁾פישט יו אינן כױס עונטי כױס. פישט מרים. שרין פטיפנו
partem bonam Maria at est necessaria quae est res una at

וּיצן פּדארט כא: כױס איטי ⁹ני כױטקא צן ויא:
illa ab erit non ablata quae talem illa elegit

So auffällig es ist, daß das ptc. prs. sonst an allen stellen diser texte auf יק -*ék* auß geht, aber hier, wo von einer frau die rede ist, auf יק -*ik*, würden dise zwei beispiele noch zu keinen folgerungen berechtigen, wenn nicht andere gewichtige indicien hinzu kämen, die auf geschlechtliche differencierung schließen lassen.

Zunächst beachte man das pronomen. Sonst haben wir cas. rect. כױ obl. ויני, hier c. rect. כא obl. ויא, und ganz eben so ויא 4,6.72,6.73,7.8, wo widerum von frauen die rede ist. Dazu kommt endlich das andre ptc. ps. כױסם ברניגן * und ויתרבעניגן, während 29,15 der verfaßer sich ברניגן nennt (Luc 1,3 ἀγαβῶς), vgl. סנאם תברניגן 19,11 'täufer', und ms. ואבניש מII,104. אטי פטרושניש = tphl. עשנואנאן אור עשנואנאן.

Zur sicherstellung meiner these kommen mir aber die andern soghdischen texte, vor allem die buddhistischen, zu hilfe, welche ganz analoge erscheinungen auf weisen, die erst durch die anname meiner deutung als femininformen ire auß reichende erklärung erhalten ¹⁰).

9) Die aufgabe hat אטי mit zweifelhaftem ס, aber das pf. heißt sicher אירארט 52,10 (אטיס ויא VJ 1227, vgl. 1365) — wonach hier die änderung gewagt wurde.

10) Gauthiot, Essai de grammaire soghdienne p. 154 schreibt one die consequenzen zu ziehen: «Il n'a pas été fait mention du suffixe -č-, ancien *-ča- [nein, -ki], sous ses diverses formes. La plupart du temps il est d'ailleurs très apparent et sa nature de morphème est soulignée tout particulièrement par son alternance très fréquente avec le suffixe -k-, ancien *ka-; ainsi l'on remarquera le grand nombre de participes qui se terminent soit en -tk soit en -tč sans raison apparente [von mir gesperrt]. On retrouve ce -č- dans un bon nombre de suffixes com-

Ich füre zuerst die fälle an, wo das movierte adjectiv oder particip sich auf eine frau bezieht, dann laße ich solche substantiva folgen, welche im Altiranischen weiblichen geschlechtes sind, und mache den schluß mit wörtern, deren grammatisches geschlecht einzig auß der vor ligenden motion gefolgert werden kan.

Im VJ spricht der prinz zu seiner gemalin Mandri, die im in die verbannung folgen wil: רְשִׁי טָחוּ הַוַּיְנִיָּה 324 מְלִי אֶסְקוּא פֶר זִירְנִפְלֶאךְ הָאֵלּוּכָא «und du königin bleib hier auf dem goldverzirten (?) throne sitzend mit den kindern»; vgl. מְנַטְרָאִיהּ 790 רְשִׁי אָהוּ וַיֵּן זָכוּ «und er sah die Mandri sitzend, weinend». — Die erwänte ansprache des prinzen beginnt mit folgenden worten: נִיזְאָר הַרְמִצָּה לֹא אִישׁ «liebe königin, du bist ans elend nicht gewönt»; eben so אִישׁ לֹא אִישׁ 796 נִיזְאָר הַרְמִצָּה לֹא אִישׁ 'tu n'es pas accoutumée à la dure'; und weiter פֶּאֶרְנִי טָחוּ פֶר זִירְנִפְלֶאִי חָאֵלּוּךְ 820 הַרְמִצָּה אִישׁ «denn du bist an den goldverzirten thron gewönt». — Endlich spricht die selbe princessin zum löwen: 1048 אִזּוּ מְרַחֲמָאן הַוַּטְאִי כֹלְאֵאֲשֵׁן וְלוּהַ אִיִּם 40 רְשִׁי כָּל אִזּוּ כְּאוּ חִפְלָ וַיִּרוּ סָאֵר הַרְמִצָּה 50 חָאֵן כְּמֵאֵר נִימִי אָהוּ מֵאֵן כְּאוּ אֲנִי מְרִטִי סָאֵר 51 וַיִּצְאֲמֵט צִנְן זֵאֵט אָבוּ נֹר מִיל פֶּרֶם רְשִׁי מֵם 52 כְּחָא אֵלְלֵאֲכוּ סָאֵר אֲנִי חֲנִטְאֲכֶךְ אֲכֶרְשִׁיהּ 53 אֲכֶרְמִצָּה אֶסְכּוּאֵט רְשִׁי מִי כְּחָא אֲנַחֲזוּ נִי מִי 54 חֹרָא רְשִׁי כָּל כְּחָא לְבָאֵט כְּאוּ וַיִּרוּ סָאֵר לֹא 55 הַרְמִצָּה אִיךְ «ich bin des männerkönigs Sudâšn (𐎎𐎠𐎧) gemalin, und wenn ich gegen meinen gemal schuldig sein sollte, oder diser mein sin zu anderem manne neigte, von geburt an biß auf den heutigen tag, und auch, o herr, gegen jemanden ein anderes böses werk (fem.!) getan sein sollte, so, mein herr, erheb dich und friß mich; aber wenn, herr, andrerseits(?)¹¹ ich gegen den gemal nicht schuldig bin, und mein tun gut ist, so gib mir, herr, den weg frei (eigl. öfue mir den weg), daß ich (weiter) gehe».

Weiblichen geschlechtes sind im altiranischen *âp* 'waßer', *vanâ* 'baum', *zam*, *bâmî* 'erde' — und so erscheinen sie auch in unsern texten: כּוֹלְאֵנְמִצָּה VS 91.1435 «de l'eau parfumée, bien odorante» (aber כּוֹלְאֵנְמִצָּה אֵאֶפֶה

plexes, tels que -ēn-č, -č-īk». — Auch al Birûni kennt schon das suffix -č, wenn er in seiner Chronologie bei den soghdischen monatsnamen folgende bemerkung ein flicht: «Some people add a Jim (ج) at the end of خشموم and نیسن, and pronounce نیسنج and خوشومج; they add a Nûn and a Jim (نج) at the end of نساك (so) and زعدا and pronounce نساكج and زعدنج» (Sachau's übersetzung p. 56). Und ibid. pp. 82, 221 f. fûrt er bei den monaten nur die namen auf ج an. Vgl. noch Berl. Szgsb. 1907 p. 8, wonach زعدنج* die richtige form wære, und in Berliner soghdischen fragmenten alle monatsnamen auf -č auß gehn.

11) ST 20,6 מִנָּה וַאֲשֵׁי מִנָּה וַאֲשֵׁי מִנָּה VS 21, 37 ἐντραπήσουσαι τὸν υἱόν μου, etwa «vil-licht», wie der herausgeber übersetzt.

אָ 868 ס' אַפּיָה ס' בּוֹלֵאַנְטֶךְ 11 steht sonderbarer weise das attribut in der masculinen form). Die ware bedeutung von סמאאלן kenne ich nicht, doch dürfte es schwerlich ein adj. sein. Ferner: רמִי זכָה אַפּיָה וְנִטְן הָאֵי רמִי⁶⁰⁰ וְזכָה אַפּיָה וְנִטְן הָאֵי «und diser fluß war so groß. . . . und gar («tout à fait») furchtbar und an im war weder ein schif noch eine furt (?); vgl. ST 60,1 רמִי טַעַמִּים (Io 1,28) πέραν τοῦ Ἰσφδάνου.

אָכוּ נִי אוּיָה טַוּיִוֵאָאָכְטִי בְרַחֵר אַכְרִמִי הָאֵי¹¹¹⁸ נִי וְנֵאָכָה נִשְׂאִילֵאֲמַצְרָה «wo disen kindern ein vihára gemacht war, und bäume (collectiv) gepflanzt», vgl. אַפּיָה לְבָרִי צִנֵּן אָכְטִי וְנִטְן הָאֵי חֲרָבִי⁸⁸⁴ הַדְרִשְׁבְּרָצָה וְנֵאָכָה «vile eßbare (frucht) tragende bäume» (collectiv). אַפּיָה אָחוּ לְבָרִי צִנֵּן אָכְטִי וְנִטְן הָאֵי פִטְסֵאָחְטֶךְ נִי זָכָה זֵאִיָּה אִישְׁפָּרָה «und das tor war mit sibenfältigen edelsteinen geschmückt und die erde mit jaspis und perlen geschmückt».

Ferner: זֵאִיָּה זֵאִיָּה⁹⁶¹ «la terre aux légumes» (warum nicht «grünen-
des land»? זֵאִיָּה זֵאִיָּה זֵאִיָּה אַבְסֵאָנְחֹנְצָה⁷¹⁸ זֵאִיָּה אַפּיָה אַחְטֵאִים; (زريرون یعنی سبز وخرم)? «von neunhundertmeiligem lande bin ich gekommen»: vgl. צִנֵּן לֹרִי זֵאִיָּה^{32°} und öfters «auß fernem lande», צִנֵּן וִילְבִיטָה⁴⁵⁰ זֵאִיָּה «d'une terre distante» (aber וִילְבִיטָה 739.28° וִילְבִיטָה 578 וִילְבִיטָה 637.686), sonst genetiveconstruction זֵאִיָּה אַבְסֵאָנְחֹנְצָה⁴⁰⁰ צִנֵּן vgl. 5°.61°.486.550.608.665.776. Endlich: רמִי זָךְ סוֹלֵאֲשֵׁן אַאֲפֵרִם⁸⁰⁸ רמִי אָחוּ וִיטֵר אוּיָן לְהַשְׁמִיָּה צִנְטֵרֶסֶר אָ רמִי אָחוּ סוֹלֵאֲשֵׁן כְּבָנִי זֵאִיָּה שׁוֹא רמִי⁹⁰⁰ אָחוּ אִפְשִׁיסֵאָר טִיכֹאֲשׁ רמִי וִין וְאֵנֵאָכָה¹ זֵאִיָּה אַכְרִמִי זָכָה כְּנֵלָה וְמֵאֵט רמִי שׁוּ מֵאִיל פִּטְוֵאֲמַצְרָה זֵאִיָּה נִי בְרֵאִיכָה נִי שִׁיכְטָה³ וִיין צֵאֲנֵאָכּוּ נִי זָכָה «und diser Sudášn nam abschid, und er gieng hinauß in jene steppe hinein; und diser Sudášn war ein wenig (stück) land gegangen und er blikte rückwärts und sah eben das land, wo jene stadt (gewesen) war, und sah es gleich wie verlaßenes (? «isolée») land und dürrland und dornen (? «et ensoleillée et desséchée», aber das können keine adjectiva sein), ganz wie jene übrige steppe». Eben so אַאֲזֹאֵן פִּנֵּךְ אַשְׁכֵּאֲנֶפּוּ לֹרִי אַשְׁכֵּאֲנֶפּוּ פִּנֵּךְ אַאֲזֹאֵן «à cause des êtres vivants des cinq formes d'existence des trois mondes de l'univers présent»; und ganz analog beim worte «welt»: רמִי מִי כַחַה אַאֲחֵלֵאָכוּ בּוּי נִי אָזוּ זָכּוּ אַנְחֵטְצָה צִטְכֵּאָר אַכְצֵאֲנֶפּלֵ לֹרִי אַשְׁכֵּאֲנֶפּוּ פִּנֵּךְ «que ce mien vœu se réalise: que je sois moi-même parasol pour les êtres vivants des cinq formes d'existence des trois régions des quatre univers présents». Vgl. ST 43,15 אִינֵי פִּצְמֵפְדִי אֹזְנֵט (Luc 16,8) οἱ υἱοὶ τοῦ οἰῶνος οὐτοῦ; 81,14 פִּדְרֵא רִי אִינֵי פִּצְמֵבְרֵצִיק קֵטֵאֲנִי פִּדְרֵא «um der welt sünde willen». Dazu gehört tphl. זָמְכּוּדִינַי, das wol nicht 'wetal' bedeutet, sondern wie זָמְכּוּדִינַי «wer zur welt gehört», vgl. جَهَانِيَان «die leute».

Endlich sind weiblichen geschlechtes die zehner der altiranischen zalwörter, daher: פילה לxxx אנסאורברצה⁸⁵ «80 [aw. *astāiti*] éléphants portant des choses inappréciables», während sonst, wie zu erwarten, . . . אנסאוראכו⁸⁸ פילאנה חוטא u. dgl.

Ich laße nun eine reihe von wörtern concreter und abstracter bedeutung folgen, deren geschlecht historisch nicht nach zu weisen ist, die aber ganz eben so behandelt werden, wie die vorher besprochenen einst sicher weiblichen substantiva.

Zunächst gehören hieher einige abzeichen der königlichen würde udgl.: האי רטי שן פר צופר אכטרמנאינצה^{19b} סיאאכה פרלאחטצה פילאחטצה האי «und über inen (den elephanten) waren sibenjuwelige (mit den siben arten von edelsteinen verzirte) schirme auß gebreitet». ° אכטרמנאינצה שאיכנאיך ° 1422 «des parasols de cour aux sept joyaux». ° רטני פטסאחטצה ° 1169 «ein juwelengeschmückter schirm» (aber ° רטנו פטסאחטצם °). Hier sehen wir das selbe schwanken, wie oben beim worte אאף. — Diadem: רטנו^{40c} לילמה פטסאחטצה. — Kranz: ms. בודאנדן אפסאך MII,98. — Palankin: צנן ביכסאר^{125b} גיואי אוי זירנינצה רטנו פטסאחטצה כונאכאר ניסטי שואי אסכון «(der minister) war auß der stadt hinauß gefaren (und) zog dahin in seinem goldenen edelsteingeschmückten palankin sitzend» (aber כונאכארה זירנינאך כונאכארה 1421). — Teppich: צנן^{38c} ורטן ואחאיו רטי זכה זירנינאך^{39c} ורטן^{40c} לבאר לאבר רטי זכו זאכט «und er hob die kinder vom wagen und gab disen goldenen wagen mit den vorhandenen (?) teppichen (collectiv) dem brahmanen zum geschenk».

Ferner: יאטמינץ ושנאיš DN 58 «cet usṣiṣa charnu». — רטי^{110c} בן «und זאטאטטי זכה אספאיטצה זנאכה⁷ שאו פרואסט צנן אפו נהאולן אוי חויר «und euch kindern ist die weiße wange schwarz geworden von unbedeckt sein («manque de vêtements, wörtlicher) in der sonnen». — ms. זוקיאמינץ אאזנר = tphl. פרוינאן עי דרודיי M II,101 «kinder des heiles» (aw. *frazaiti* ist fem., *ṣuṣni rāzīn* «tochter»). — אאזאטצה כהאנאיך^{109c} זכה «und euch kindern ist geworden (euer) edles königliches selbst zu magd und knecht» — xs. אנצמן אנטאכאני טרסאכאני אנטאכאני ST 87,24 «eine apostolische gemeinde der christen».

Endlich: אפפך הונץ זאור DN 28 «une force corporelle complète». — מנא ני כהא^{140c} צאכאכה סאר זכה פרמאנה ואחונצור רטי פר הרבאו כאו שמאחו^{39c} סאר אאלצו. — «mir, o herr, (ist) von euch das gebot ein solches». — הוואנה אכרטיצה ניסט «und mit wißen ist gegen euch keinerlei sünde (von

6. Die verbalen bildungen vom praesensstamme.

Wie in allen neueren iranischen sprachen, mit ausnahme etwa des jüdisch-tätischen, geht auch die verbalflexion auf zwei stämme zurück, und wir betrachten zunächst den praesensstamm.

Imperativ sg. 2 פשא *ḗxxoψov*. סנאי wasch. פֿרמאי beihil. אנצאי *μεῖνον*. ניד sez dich. פצעאי uim. דס nim. נפים schreib — und mit an gehängtem *ā*: שוא geh. ברא bring — בא 47,7.11. sei. קנא mache.

— pl. 2 יא 31,15 gehet (? beides zweifelhaft¹⁴). ונטא machet. פֿכשנטא *πρῆσεσθε*. וינטא sehet. ורנטא glaubet. משמא *φεύγετε* (wol von *taē*, vgl. אישט sg. איץ 'ding', כאשט *δαί*). עוֹטא bittet. פצעאזא (sic) 81,13. פצענטא 78,10. נא וידאסמא נא אסמא 81,12 אאסמא 81,9 (sic). ניאסמא nemet hin. וידאסמא נא ונדאסמא מרוסמא (unsicher) betastet. איסמא kommet. פטעושמא höret. ערבמא (sic) wißet. סוקמא weilet. כֿורמא (sic) eßet. אברמא bringet herbei. תברמא gebet. נא פצקוירמא fürchtet euch nicht — mit bindevocal (?) אוסמיתא (sic) stellet hin. נא אושמיתא כומא. Der wechsel von *ט* und *ת* in der endung scheint ganz willkürlich zu sein, vgl. 2 pl. ps.

Man beachte, daß im prohibitiv נא steht, in den übrigen fällen ני (b. beide male לא).

Im Bs. erscheint im sg. gleichfals der reine stamm, mit oder one an gehängtes *α*, im pl. aber gibts drei endungen: שולא VJ 75 geht. 1122 machet. חונלא 75 ruft. ווארמלא 9^b keret zurück — אינלא 1381 bringet, sg. אאנאי 1248. ראייל 8^b weinet. פעהאל 958 empfandet. חויל 1215 bittet. פויל 1122 schlaget. טבאשיל 24.10^a schauet nach, und eine reihe von beispilen auf -איל, welche sich villeicht zum optativ stellen ließen.

Imperativus emphaticus pl. 2 פצקוירמא סקן 81,16. תברמאסקן 9,4; aber in der transcription ist der lezte buchstabe in klammern gesezt; waß steht nun im originale?

Über die an gehängten קס und סקן s. u. beim praesens emphaticum.

Praesens sg. 3 שוט ST 90 nota (lis *šaut*). אָזאנט בע-
kennt sich. אמפדט fällt. כאשט es zimt sich (wie DN 65.85, aber כאצט VJ
211 ff.). פנישט verliert. פֿראיפֿט (das א ist zweifelhaft) leuchtet. אברט bringt.
ארמא hat (nur mit bei gefügten subst. oder adj., sonst dients zur bildung des
perfectum activum). בירט findet. זעירט ruft — בוט; je ein mal ונמי und סיד
scheint, *δαεῖ*¹⁵). Das beispil כאשט beweist unwiderleglich, daß ich MSt. 171

¹⁴ In der stelle 49,12 ist selbstverständlich פט [פואי]ט *παταξάξτε* (Luc 19,27) zu ergänzen und nicht der participialstamm (!) ein zu setzen, vgl. yahn. *tyxāj*, *tyxaca* 'töten'.

¹⁵ Fraglich, da alsbald darauf eine lücke folgt. Doch vgl. VJ 285.289 לא סימ וזאננט vil-
leicht: «scheint nicht erkennend» d. h. bei bewusstsein («resta insensible»), zu einem stamme (א), ס,

kam'. — sg. 2 אשכראי 1247. כאמאי 1318. בוי 52^ה. 896. 1221. 1340. בוי טחו 1198; doch auch ... קל אמס 1324 'wenn du nimmst'. — sg. 1 אמז לבראי כאם 100 und וראינצאי 102 'daß ich gebe, erlöse', während an den parallelstellen וראינצאן oder ורארשאן steht. — pl. 3 חוראינס 973, חורינס 17^ב. אינספראינס 782 (ein mal mit אסכון), zum sg. אנשפראי 806 'il marchait'. בוינאינס 897.

Es wird schon auf gefallen sein, daß ich in den übersetzungen merfach das bloße praeteritum setze; doch wenn auch merere fälle sich durch die stellung im abhängigen satze erklären lassen, waß eine besondere feinheit des soghdischen sazbaues ergäbe, so lassen sich die übrigen nur bei der anname verstehn, daß disem modus auch die function des mp. یای استراری eignet (s. Rückert-Pertsch, Grammatik, Rhetorik u. Poetik p. 36).

Allerdings wäre fürs Bs. auch noch eine andere erklärung zu finden, wenn man nemlich anstat -ê für -אי äi und im pl. -אינס -äyant sprechen dürfte. Dann hätten wir eine periphrastische bildung vor uns: inf. + 3 sg. impf. verbi subst., eine wendung, welche im Yaghñabi und Xũñni ire analogien hat. Doch widerspricht diser anname die schreibung in beiden dialecten.

Optativus emphaticus pl. 3 ואבינמקן * שוינמקן 3 widerum mit dem nebenbegriffe der dauer.

Bs. sg. 1 אמז לבראי כאם wurde soeben an gefürt, doch ist an eine identität der beiden partikeln nicht zu denken. Vgl. auch pl. 3 אנשפראינס אסכון 782.

Imperfectum sg. 3 אושט * ואכ *óšt* = εσθη; bei mersilbigen stämmen wird die erste silbe meist plene geschriben, trug also wol den accent, zum unterschied vom imperativ: פֿראמאי neben פֿרימיס * נגימיס * פֿרימאי; nach den praeverben פֿטֿ- פֿצֿ- und פֿרֿ- wird das augment ê ein geschoben: פֿציפֿים 16,7 μετεμορφωθη ist also nicht «*pačyūfs*» zu lesen, sondern *pač-ê-vafs*. Mit an gehängtem -á בא 'wurde'.

— pl. 3 ואבנט, mit augment פֿציקנט 39,3 παρσδεχόμενοι (*patis-+kas*) 'welche entgegen sahen', vgl. ms. פֿטיסאצאנד M II, 97 bereiteten.

Das VJ und DN bieten eine fülle von beispilen, aber fast nur für die dritte person, und ich füre nur einige bemerkenswerte formen an. Von zweisilbigen stämmen mit verlängerung oder verstärkung des vocals der ersten silbe: לאבר 'gab', נאיאם 'nam', פֿאהאן 'rief', פֿראמאי 'befahl', ויארט 'kerte um', ויחיר 'rief', סיכאוש 'schaute', סיחאי 'hol', וושל 'wusch', שיכר 'fürte', ויארטאנט 'freuten sich', ויחשאנט 'erwiderte'; פֿצהרב 'empfieng', פֿürchtete sich'; פֿראיביר 'erzählte', פֿראיטר 'essuya'; dazu die plurale: פֿראיביראנטאנט 'schenkte' endlich mit an gehängtem א : פֿראיביראנטאנט 'hörtest nicht'. — pl. 1 פֿסיחואים 185. אנטלינג mit an gehängtem א : פֿיאנג 798 'gieng', זגא 'gebar', אפראט 'fragte', פֿראטאנט 'schenkte'

